

Deutscher Bürger- und Bauernbund.

(Deutsche Volkspartei.)

Herr R. hat sich im hiesigen Tageblatt über unsere Listenverbindung mit der Deutsch-demokratischen Partei ausgesprochen. Sechs Vertrauensmänner der Deutschen Volkspartei haben in der Provinzialpresse zu dieser Stellung genommen.

Ich kann darauf nur folgendes erwidern:

Am 18. d. Mts. suchten mich die Mitglieder der Deutschen Volkspartei, die Herren Prof. der Rechte Hein, Kaufmann Wienrich, Handlungschefhilfe Feldreich, sämtlich aus Halle, auf, um mich zu überzeugen, daß diese Listenverbindung mit der Deutsch-demokratischen Partei unmöglich sei. Ich lehnte es in Gegenwart zweier anderer Vorstandsmitglieder ab, ein bindendes Versprechen zu geben, und erklärte, ich würde nach den Verhältnissen und nach meiner Ermessen entscheiden.

Am 19. d. Mts. abends 7/10 Uhr, erschienen die Herren Wienrich und Feldreich bei mir und suchten mich zu bestimmen, die eingegangene Listenverbindung zu lösen. Ich verhielt mich der Drohung des Herrn Wienrich mit der Tagespresse gegenüber ablehnend und verbat mir sein Anerbieten, 15 000 Mk. unserer Parteiliste zu spenden, falls ich die Verbindung lösen würde. Gerade, als ich empört dieses Anerbieten ablehnte, wurden mir Herr Prof. Hein und die Vertreter der Deutschnationalen Volkspartei, Herr Geh. Medizinalrat Vundt und Herr Rechtsanwält Spilling gemeldet und ein dritter Herr, dessen Namen ich nicht verstanden habe. Herr Prof. Hein begrüßte mich mit den Worten: „Die Deutschnationalen wollen die Kandidatur Winkler opfern, wenn Sie von der Listenverbindung zurücktreten.“ Die beiden anderen Herren bestätigten dies und machten mich außerdem darauf aufmerksam, daß meine gesellschaftliche Stellung unter der Listenverbindung leiden würde. Auch für sie hatte ich nur eine ablehnende Antwort.

Ich bin die Listenverbindung mit der Deutsch-demokratischen Partei eingegangen, weil die Mehrzahl der Wähler, die hinter uns stehen, die Verbindung nach links wünschte, und ich meine, daß wir den Wünschen unserer Wähler allein nachzukommen haben. Von der Zentralkleitung der Deutschen Volkspartei habe ich irgendwelche Anweisung in bezug auf Listenverbindung nicht erhalten. Im übrigen bitte ich unsere verehrten Mitglieder und Freunde, sich durch die Ausführungen des Herrn R. im hiesigen Tageblatt nicht irritieren zu lassen. Nach der Schilderung des Herrn Stadtschulrats in Erfurt ist die Deutsche Volkspartei für den Kreis Erfurt vollständig zusammengebrochen und hat „daran verzweifelt bis zur Wahl eine Organisation zu schaffen“ mit der Deutschnationalen Volkspartei eine gemeinsame Liste aufgestellt. Ich habe nichts dagegen einzuwenden, daß die Ueberbleibsel dieser Organisation nicht mit uns zusammengehen, da sie unsere junge Bewegung nur mit Ueberlieferungen belasten würden, die uns hinderlich sind.

Merseburg, den 24. Januar 1919.

Der Vorsitzende

Büsch, Pastor,
Provinzial-Erziehungs-Inspektor.

no 1447

13. Wahlkreis (Merseburg-Erfurt).

Es war nicht möglich, an die Organisationen in der kurzen Zeit ihres Bestehens so auszubauen, daß wir alle an eine gemeinsame Liste und eine gemeinsame Wahl gehen für die

Wahl am 26. Januar

sehen können. Wir bitten daher unsere Freunde, sich die Stimmzettel jetzt schon fertigen und auf ein weißes Blatt Papier in der Größe 9 x 12 Cm. den Namen

Dr. Theodor Ebert

zu schreiben. Solche Stimmzettel sind gültig.

Der deutsche Bürger- und Bauernbund (Deutsche Volkspartei).

Der deutsche Bauernwahlverein.

Die deutsche Beamten-, Angestellten- und Mittelstandspartei.

Freiwillige vor!

Kameraden! Deutschland ist in schwerer Gefahr! Während wir an dem Ausbau unserer inneren Freiheiten arbeiten, ist die Freiheit unserer Landsleute im Osten, aus dem täglich erschütternden Giftseife an uns gelangen, von außen bedroht. Noch ein paar Tage ohne energische Abwehr, und wir müssen befürchten, daß weitere Gebiete im Osten dem polnischen Imperialismus zum Opfer fallen, er unter Bedrohung von Krieg und Landesfriede die schwerste Stunde der jungen deutschen Republik mitbringt. Die Regierung und Volk protestieren gegen diese Versuche, vor Friedensschluß die Welt vor ferne Gefahren zu stellen. Wir haben die Wilson-Punkte als Grundlage für den künftigen Frieden angenommen und werden sie gewissenhaft haben.

Kameraden! **Proteste allein nützen nichts**, sie erledigen die Nahrungsmittel nicht, die uns gespart werden, sie schaffen die Rohstoffe nicht, ohne die unser Wirtschaft-leben zugrunde gehen muß, sie bringen uns das Ausland nicht zurück, das uns verlorengeht. Sie helfen den Kameraden in den Ostsee-Provinzen zu keinem ungeklärten Abzug. Wehren müssen wir uns. Meldet euch freiwillig zum Grenzschutz; bei jedem Bezirkskommando werden Meldungen entgegengenommen und auch die günstigen Bedingungen mitgeteilt, unter denen die Kameraden von Freiwilligen erfolgt. Wir wollen euch in keinen neuen Krieg führen. Ihr sollt das **Verdrängen von Landesfremden verhindern**, ihr sollt es ermöglichen, daß Fremde nach Deutschland wie in ein heimatloses Haus eintreten und sich festsetzen. Ihr sollt als **evangelische Wehrmänner** die Erzeugnisse der Wirtschaft sichern und die im Innern zu schaffen den Annehmlichkeiten vorzuziehen. Noch jede Revolution, die französisch wie die russische, hat unter der Fahne ihrer neuen Ideale freiwillige Armeen aus der Erde gestampft. Folgt dem Rufe der deutschen Revolution! Sie kann ohne eure Hilfe ihre Ziele nicht erreichen. Zeigt, daß die Revolution den Militarismus getötet hat, aber nicht die freiwillige Saubermacht ihrer freiwilligen Bürger. Die Republik ruft euch, sie sorgt für euch, aber sie braucht euch auch. **Freiwillige vor!**

Die Reichsregierung.

Ebert. Scheidemann. Landsberg. Noske. Wissel.

Generalkommando IV. Armee-korps.

Post. 1a Nr. 200.

Magdeburg, den 15. Januar 1919.

Ausführungsbestimmungen:

I. Freiwillige für die Gebiete des Reichs-bereichs Ost — außerhalb der Kreisgrenzen — und Grenzschutz Ost — innerhalb der Reichs-grenzen — können sich bei

jedem Garnisonkommando oder Bezirkskommando

melden, die nähere Auskunft erteilen.

Anmiete bare schriftliche oder mündliche Meldungen beim Kriegsausschuß, Ost, Generalkommando oder einer anderen Dienststelle sind **zwecklos** und werden **nicht berücksichtigt** g.

II. Jeder Freiwillige hat seinen **Entlassungs-antrag** mitzubringen. Soweit er noch selbst rauchbar, kann er vom Etat gegen den Abfertigungs-merk abgetauscht werden. Ein entsprechendes Vermerk in den Militärpaß ist anzunehmen.

III. Bedingungen:

1. In Betracht kommen nur selbständige, moralisch einwandfreie Persönlichkeit, die mit der Waffe ausgebildet sind. Sie müssen mindestens halbes Jahr Frontdienst getan haben. Hierunter ist zu verstehen:

- Infanterie und Artillerie; Verwendung in Bataillonen oder Batterieverbände;
- Kavallerie; Verwendung im Kavallerie-Schützenregiment oder als Div.-Kav.;
- Pionier-Verwendung im Kompagnie-Verbande;
- Nachrichten-, Eisenbahn-, Fliegergruppen und Kraftfahrzeuge; Wehren und bei Feldformationen im Operations- oder Stappengebiet;
- Trasportationen; Verwendung bei Feld- oder Stappengebiet.

Nachtrag 99 oder jüngere kommen vorläufig nicht in Frage.

2. Verpflichtung auf einen Monat vom Tage des Eintrittens beim Truppendienst mit vierzehntägiger Kündigungsfrist am 1. und 15. d. M. Wird die Mündigkeit zu dieser Zeit von einer der beiden Seiten nicht ausgesprochen, so gilt der Vertrag um einen Monat verlängert. Die Entlassung eines Freiwilligen kann nur von dem Truppendienst ausgesprochen werden, bei dem er Dienst tut.

3. Unterordnung unter die eingeleiteten Vorgesetzten, denen **Soldaten- (Vertrauens-) Karte zur Seite stehen**. Anerkennung der bisher gültigen Kriegsgesetze. (Änderung derselben ist eingeleitet.)

4. Anerkennung nachstehender Gehaltsätze für Ost und Grenzschutz Ost, gültig vom 1. 1. 1919 ab:

- Offiziere und Beamte:
 - mobile Wehrtruppe;
 - soweit sie als Offiziere nach Maßgabe ihrer Kriegsstelle, als Beamte nach Maßgabe ihrer Friedensstelle, auf Wohnungsgeldzuschuß 1. Klasse 3-6 angemeldet sind, eine Zulage von 5 Mark täglich, zahlbar am Monatsende mit nachträglich.
- Unteroffiziere und Mannschaften:
 - mobile Wohnung nach den Dienstgraden, mindestens 30 Mark monatlich;
 - Zulagen: Im Grenzschutz Ost 5 Mk. täglich. Im Gebiet des Ost außerhalb des Reichs 5 Mark täglich und eine monatlich nachträglich zu zahlende Zulage. Diese beträgt für den 1. Monat 30 Mark, für jeden weiteren Monat steigend um 5 Mark bis zu 50 Mark.

5. Verpflegung:

- Im Gebiet des Ost: Mobile Verpflegung.
- Im Grenzschutz Ost: Essen und Truppen erteilt. Die Verpflegung an den Truppendienst, Selbstbedarfs-gung ist unzulässig. Käse ist in Einzelfällen nicht ungenügend, so ist eine Entschädigung von 5 Mark für den Tag zulässig. In jedem Falle ist jedoch die Entscheidung des Generalkommandos einzuholen.

6. Unterkunft: Sowohl im Gebiet des Ost als auch im Grenzschutz Ost ist die Unterkunft der Offiziere und Mannschaften frei.

7. Verloren:

- Die Freiwilligen gelten als vorübergehend zum aktiven Militär in bezug auf den Eintrag in die Militärverordnungs-Gesetze.
- Die Ansprüche auf Familienunterstützung laufen weiter und werden neu begründet.
- Die freiwillige Dienstzeit rechnet für Jubiläen und Altersvericherung wie Dienst im aktiven Heere.

Von Seiten des Generalkommandos, Der Chef des Generalstabes, v. dem Haupt, Oberstleutnant, Der Eretulationsauschuß IV. Armee-korps, V. d. L.

Kapitalien
Für Kay-er-Reparatur u. -Schulung
mit g. Ausb. (auch u. außer-
halb) emp. eilt sich.
Dr. Fraunhoferstr. 15 D. Kruse.

Deutsche
Kriegsanleihe
kauft und verkauft
unter günst. Bedingungen
Rob. Nos. Büro, Langgassestr. 16.
Halle a. S., Leipzigerstr. 76.

Unterricht
Spanisch und Englisch
Lehr akademisch gebildeter Lehrer
mit langjähriger Auslandserfahrung.
Loeper, Fleischerstr. 2, 1.

Chemie-Schule für Damen
Dr. Simon Gärtner
Privatschule zur Ausbildung von Chemikerinnen
Halle a. S., Mühlweg 29.
Langjährige beste Erfolge. — Stellenvermittlung für Schüler
sinnen. — Nächster Kursus beginnt 1. April
1919

